

# Botte aus dem Riesen Gebirge.

Zeitung  
Vierundsechzigster

für alle Stände.  
Jahrgang.



Nr. 286.

Hirschberg, Donnerstag, den 7. December

1876.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal oder 15 Pf. pro Woche frei in das Haus, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insertionsgebühr für die Zeitspaltel oder deren Raum 20 Pf.

\* Hirschberg, 6. December. (Politische Uebersicht.)  
Fürst Bismarck hat die versprochene Rede über die politische Lage gehalten. Gelegenheit hierzu bot ihm die Richter'sche Interpellation über die russische Zollpolitik. Wir übermitteln unseren Lesern den Gedankengang dieser Rede bereits gestern in telegraphischem Auszuge. An dieser Stelle wollen wir nur erklären, daß die Auslassungen des Fürsten Bismarck wohl geeignet sind, allgemeine Befriedigung zu erregen. In drastischer Weise definierte der Reichskanzler die Stellung Deutschlands dahin, daß das Interesse desselben an den Orientdingen nicht so weit gehe, um die gesunden Knochen eines pommerischen Musketiers deswegen einer Schädigung auszufsetzen. — Die laufende Woche wird im Reichstage ganz denjenigen Aufgaben gewidmet sein, welche außer der dritten Lesung der Justizgesetze noch zu erledigen sind. In Betreff der Etatsberatung handelt es sich zunächst darum, die zweite Lesung zu führen. Es sind für dieselbe noch die an die Budgetcommission verwiesenen Capitel im Rückstande. Die betreffenden Beschlüsse der Commission, in welchen u. A. vorgeschlagen wird, das Deficit von 11½ Millionen nicht, wie die Regierung wollte, in seinem vollen Betrage, sondern nur mit 3 Millionen aus den Ueberschüssen von 1875, mit 8½ Millionen aber aus einer entsprechend höheren Veranschlagung der Rübenzuckersteuer zu decken, sind bekannt. Große Debatten werden im Plenum darüber nicht mehr entstehen. — Die „Berl. Aut. Corr.“ schreibt: „Ein Rückblick auf die Verhandlungen über die Justizgesetze gestattet den Schluß, daß die zweite Lesung zwar nicht das Zustandekommen der Gesetze sicher gestellt, wohl aber die Lage wesentlich befestigt hat. Irgend eine Wahrscheinlichkeit für oder wider wird sich erst gewinnen lassen, wenn die Regierungen ihre Erklärungen abgegeben haben; indessen ist für diese Erklärungen eine sichere Grundlage gewonnen. Wenn den Regierungen der volle Ernst einer Vereinbarung beizuwohnen, — und ihr bisheriges Verhalten läßt daran glauben — so werden sie gewiß die bei Weitem meisten Differenzpunkte entweder ganz fallen lassen oder doch nicht mit Nachdruck wiederholen. Wenigstens das ist erreicht, was wir seit lange als unerlässliche Vorbedingung bezeichnet haben, daß der Streit nur noch um einige hervorstechende und leicht überschüssliche Punkte sich bewegen wird und auch hierin hat die zweite Lesung gefördert, daß, obgleich sich die Beschlüsse der Commission in keinem nennenswerthen Maße geändert, sie doch über die Bedenken von beiden Seiten Klarheit gebracht und die dritte Lesung würdig vorbereitet hat. Jedenfalls ist die Gefahr abgewendet, daß die Justizgesetze etwa an Unklarheit der entgegenstehenden Meinungen und mangelnder Uebersicht des Stoffes oder aus Zeitmangel scheitern könnten. Der Anfang der dritten Lesung dürfte wohl mit Anfang der nächsten Woche zu erwarten sein; es ist damit hin-

reichend Zeit zur Ueberlegung gegeben, sodas die Entscheidungen, welche der dritten Lesung vorbehalten sind, nur in Folge wohl erwogener Entschlüsse getroffen werden.“ — Ultramontane Blätter klagen darüber, daß in der Diocese Paderborn der achte und in der Diocese Trier sogar beinahe der fünfte Theil der katholischen Pfarrstellen unbesezt sei. Die Thatsache ist allerdings sehr beklagenswerth, aber wer anders trägt die Schuld daran, als die Ultramontanen selbst? Einzig und allein deshalb, weil die Bischöfe sich weigern, von der Neubesezung einer Pfarrstelle dem Oberpräsidenten Anzeige zu machen, müssen in den genannten beiden Bistümern schon jetzt Hunderttausende von Katholiken des regelmäßigen Gottesdienstes und der Tröstungen ihrer Religion entbehren. Wenn jetzt die Folgen des Kulturkampfes für die katholische Kirche noch nicht klar werden, der muß sie abschließlich nicht sehen wollen. Mit heillosiger Frivolität hat der Ultramontanismus die Kirche in eine Lage gebracht, welche dem Selbstmorde gleichkommt. Es ist ein schlechter Trost für die Anstifter dieses Unheils, daß mit dem Ruin der Kirche auch für den Staat die feste Säule von Ordnung und Gestaltung verloren gehen werde. Was den Staat betrifft, so würde es doch noch auf die Probe ankommen, ob er nicht auch ohne die Hilfe der Kirche bestehen könnte. Die Kirche aber geht auf der schiefen Ebene, auf welche sie durch den Ultramontanismus gedrängt ist, direct zu Grunde. Was sie allein retten kann, ist Umkehr, schnelle und vollständige Umkehr von der verhängnißvollen Bahn. — In dem Berichte des „Deutschen Mercur“ über die letzte Ultrakatholikerversammlung in München findet sich folgende Stelle, durch welche die Nothlage der altkatholischen Bewegung erklärt werden soll: „Wer in unseren Tagen die zunehmende religiöse Verwilderung, wie sie der Ultramontanismus direct und indirect cultivirt, nicht bloß die Entartung zu einem erschreckenden, an die Stelle des reinen Christenthums tretenden Heidenthums, sondern auch die große Entfremdung von aller Religion betrachtet, der wird ebenso die Nothlage, wie die Nothwendigkeit einer religiösen Reform anerkennen müssen. In dieser Situation befindet sich in der That unsere Bewegung. Ihre Nothlage liegt in ihrem missionären Charakter, sie hat nicht allein die Vorurtheile religiös besangener, sondern auch den Indifferentismus glaubensloser Massen zu besiegen. Ihre Nothwendigkeit aber drängt sich Jedem auf, der sich der Erkenntniß nicht entschlagen kann, daß nur aus wahrhaft religiösem Grunde dem sittlichen Menschen jene übernatürliche Energie zuströmt, ohne deren Dasein ein gesundes Staatsleben, ein gegenfeitiges Vertrauen, das Glück der Familie und eine wirkliche Selbstbefriedigung für den einzelnen Menschen nicht gedacht werden kann.“ — Ueber die Ministerkrise in Frankreich liegen, während wir dies schreiben, weitere Berichte nicht



vor. Pariser Briefe constatiren, daß die Pinte sehr befüßt ist. — Im spanischen Senat ist es anläßlich der cubanischen Affairen zu einer Auseinandersetzung zwischen den Ministern des Innern und des Auswärtigen und dem General Concha gekommen. Concha, welchem seiner Zeit die Pacification der Insel mißlungen war, kritisirte die neuesten von der Regierung zur Unterdrückung des Aufstandes ergriffenen Maßregeln sehr abfällig. Er erklärte die Insurgenten lediglich für einen Haufen zusammengelaufenen Negergegendels, das nur auf Brand und Plünderung ausgehe und dem mit Entfaltung bedeutender militärischer Streitkräfte viel zu viel Ehre angethan werde. Es genüge, sie in ihren Schlupfwirkeln zu cerniren und dort auszuhungern. Dem Scharfsinn des Generals Concha machte diese Argumentation wenig Ehre, gab aber den Ministern günstige Gelegenheit, ihm die Leviten zu lesen, und ihn daran zu erinnern, daß er keine einzige von den Verheißungen gehalten, die er bei Uebernahme des Oberbefehls in Cuba so freigebig spendete. Schließlich erklärten sie, unter Zustimmung des Senats, den jetzt zur Bekämpfung des Aufstandes eingeschlagenen Weg für den allein zum Ziele führenden. — Die neueste Post bringt Einzelheiten über die Niederwerfung der von Don Manuel de Pierola in Peru angezeigten revolutionären Bewegung. Es heißt, daß die Regierungstruppen unter Oberst La Cotera nach dreistündigem Kampfe einen vollständigen Sieg über die Rebellen davontrugen. Noch vor dem Ende des Treffens suchte Pierola mit einigen berittenen Anhängern sein Heil in der Flucht. La Cotera war gut mit Feldartillerie versehen, von der er ohne Zweifel vortheilhaften Gebrauch machte. Pierola muß durch das Geschützfeuer gelitten haben, ohne im Stande gewesen zu sein, dasselbe zu erwidern, da seine Truppen nur mit Gewehren bewaffnet waren. Der bestiegte Insurgentenführer wird wahrscheinlich nach Bolivia zu entkommen suchen, da er, wenn er in Gefangenschaft gerathen sollte, wenig Gnade von seinen Verfolgern zu hoffen hat, denn die nach dem Süden gesandten Truppen sind mit dem Entschlusse abmarschirt, die Möglichkeit weiterer Revolutionsversuche seinerseits zu verhindern.

### Vom Kriegsschauplatz im Orient.

Die Wiener „Presse“ giebt ein annäherndes Stärkeverhältniß der Armeen, gegen welche „die Pforte ihre kriegerischen Vorbereitungen zu treffen hat“, in folgender Weise an: Die sechs Corps der russischen Südararmee zählen ungefähr 200,000, die drei Corps der kaukasischen Armee 100,000 Mann. Montenegro und die Insurgenten können ein Contingent von 25,000, Serbien 50,000, Rumänien 120,000, Griechenland 60,000 Mann aufstellen. Nach diesen eher zu niedrig als zu hoch gegriffenen Ziffern müßte die Pforte eine Feldarmee von 560,000 Mann aufbringen, ungernechnet die Garnisonen, welche die Lürkei im Innern des Reiches zur Verhinderung localer Aufstände zurücklassen müßte. Die „Presse“ zweifelt daran, ob 140,000 Mann für die Besetzungen von Constantinopel, Adrianopel, Philippopol, Sofia, Salonichi und anderer wichtiger Städte genügen werden; demnach benötigte die Pforte einer Armee von mindestens 700,000 Mann, die sie bei der großen Ausdehnung und Einwohnerzahl des Reiches allerdings werde aufstellen können. Ob aber die Geldmittel der Lürkei ausreichen werden, eine solche Armee zu bewaffnen, zu organisiren und zu erhalten, ist eine andere Frage.

Wie ernstlich die Rüstungen Rußlands gemeint seien, geht aus einem neuerdings erlassenen Ukas über die Bildung von Milizen hervor. Bereits vor einigen Tagen meldete das Gerücht von Einberufung der Milizen im Süden des Reiches. Gegenwärtig veröffentlicht das „Journal de St. Petersbourg“ einen kaiserlichen Ukas vom 30. October (11. November) d. J., durch welchen die Ordnung des Milizwesens für das ganze Reich festgesetzt wird. Das Wehrpflichtgesetz verpflichtet den russischen Unterthan zum Militärdienst vom 21. bis zum 40. Lebensjahre. Der Artikel 5 dieses Gesetzes verpflichtet zum Dienst in der Miliz nach Austritt aus der Reserve. Die Miliz wird nummehr in 4 Heerbanne eingetheilt, von denen ein besonderer kaiserlicher Befehl je nach Bedürfniß die Contingente einzuberufen hat, die Einberufung selbst lehnt sich an die Aushebung der Mannschaften zum stehenden Heere an. Die Miliz zerfällt in Infanteriecontingente, Cavallerieescadronen und Marineequipagen. Die militärische Hierarchie wird theils von den Landschaften erwähnt, theils vom Kriegsminister und vom Kaiser ernannt. Die Miliz wird dem stehenden Heere eingereiht in besonderen Truppentörpem, die unter den Rechten

und Pflichten des übrigen Heeres stehen werden. Vorläufig ordnet dieser Ukas bloß die Form der Einberufung, ohne die Miliz thatsächlich einzuberufen. Im Jahre 1854 hat die russische Regierung diese Landwehr bereits in ausgedehntem Maße, wenn auch damals in anderer, milder fester Form einberufen. Auch heute ist die Landwehr nur von geringer militärischer Tüchtigkeit, da das allgemeine Wehrpflichtgesetz noch zu jung ist, als daß die Landwehr eine wirkliche militärische Schule hätte durchmachen können. Die meisten Milizen haben vielmehr noch keinerlei militärische Schule durchgemacht, sondern treten im Fall der Einberufung zum ersten Mal unter die Waffen und könnten demnach höchstens zur Vertheidigung im Lande gebraucht werden. Zu diesem sehr kostbaren Mittel aber wird man schwerlich anders greifen, als unter dem Druck sehr gefährlicher Verhältnisse. Immerhin aber deutet es auf den Ernst der Lage, wenn man auch solche Eventualitäten ins Auge faßt.

Wie „S. L. B.“ meldet, erhebt die russische Regierung nummehr Gewißheit, daß die rumänischen Truppen sich den einmarschirenden Russen anschließen werden. Höhere russische Officiere versichern, Rumänien habe sich verpflichtet, mit 52,000 Mann und 100 Kanonen an den Operationen Theil zu nehmen. — Nach derselben Quelle ist zwischen Rumänien und Rußland eine genaue punctirte Marschrouten für die nach Bulgarien durchziehenden russischen Truppen vereinbart worden. Die rumänischen Behörden übernehmen hiernach gegen sofortige Bezahlung die vollständige Forragirung der durchziehenden Armee.

Ein Handelsbericht des englischen Consuls Baring schildert in etwas nüchternen Farben die materiellen Folgen des Aufstands in dem Sandhschal Philippopol. Statt etwa 800,000 L. glaubt Baring, daß die Pforte in diesem Jahre nur etwa 500,000 L. an Steuern aus jener Gegend beziehen werde. Die Rosenölsabrication hat einen schweren Schlag erlitten. An vielen Orten haben die Leute die Rosenblätter aus Leibesgefahr nicht einsammeln können, an anderen sind die Destillirblasen zertrümmert worden und auf lange Zeit hinaus läßt sich eine Verminderung des Ertrages um etwa die Hälfte in Aussicht nehmen. Eben so schlimm ist es den Sägemühlen ergangen, welche sonst ein ziemlich flottes Geschäft betreiben.

Ferner sind noch folgende Nachrichten eingegangen: Wien, 5. December. Nach einer der „Vol. Corr.“ aus Petersburg zugegangenen Meldung sollen in Constantinopel die Vorbereitungen der Vorbereiter, mit Ausnahme der Vertreter der Pforte, so lange fortgesetzt werden, bis eine Einigung über das Programm für die Conferenz erzielt ist. General Ignatiew werde bei diesen Vorbereitungen die Garantien, bezw. die Occupationsfrage zur Sprache bringen und hänge das Zustandekommen der Conferenz von der Einigung über die Garantiefrage ab.

London, 5. December. Die hiesigen Abendblätter melden die Ankunft Lord Salisburys in Constantinopel.

Berlin, 5. December. (Berliner Telegraph.) Am Freitag beabsichtigt der Kaiser mit den königlichen Prinzen zur Abhaltung einer Hofjagd nach Hubertusstock zu gehen. Die Abfahrt von Berlin soll Nachmittags 4 Uhr, die Rückkehr am Abend des Sonnabends erfolgen. — Wie wir bereits erwähnt, fand am Sonntag unter dem Vorsitz des Kaisers in dem kaiserlichen Palais eine Conferenz der preussischen Minister Statt. Gegenstand der Verhandlungen soll die Besichtigung der Pariser Weltausstellung gewesen sein. Die „Nat.-Ztg.“ schreibt darüber: Sämmtliche Minister sollen dagegen votirt, der Kaiser in längerer, eingehender Rede alle Bedenken für und wider die Besichtigung beleuchtet haben. Der Beschluß ist gegen die Besichtigung ausgefallen. Ueber denselben Gegenstand hat gestern eine Sitzung der bez. Ausschüsse des Bundesraths Statt gefunden; nach der „Weser-Ztg.“ haben dieselben beschlossen, die Ablehnung der Beihilgung Deutschlands an der Ausstellung zu beantragen. — Beim Kronprinzen fand gestern ein Diner Statt, zu welchem die Mitglieder des Reichstags-Präsidiums und u. A. die Abgeordneten v. Mehr (Schmolbow), Dr. v. Dunjen und Dr. Dobrn — die Verantwortlichen des parlamentarischen Fischessens, Einladungen erhalten haben. — Gestern fand eine Berathung des Staatsministeriums unter dem Vorsitz des Fürsten Bismarck Statt. Wie auswärtigen Blättern telegraphirt wird, betraf dieselbe vorzugsweise die Stellung Preußens im Bundesrath zu den Justagefesen. — Am Sonntag wurde auf Wunsch des Fürsten Bismarck von Abgeordneten des Reichstages, ins Besondere auch den Schriftführern, das ehemalige Palais Radziwill besichtigt. Zur Einrichtung desselben für die Wohnung und Bureauz des Kanzlers sind neue Mittel nöthig. — Der „Post“ wird noch der folgende Vergleich mitgetheilt, den Fürst Bismarck beim Freitagsdiner machte: Der Kanzler verglich England und Rußland mit dem Fisch und dem Wolf, welche in Streit gerathen sind, ohne sich an den Leib kommen zu können. Sie schlugen mit langen Stangen auf einander, ohne sich etwas zu



Leide zu thun. — Unsere Kobrpost arbeitet vorzüglich. Am 1. December, dem Tage der Eröffnung, wurden 600 Kobrpostbriefe und ca. 5000 Telegramme befördert. Die Briefe kommen innerhalb der Stunde an, die auf der Adresse vermerkt ist, und die von auswärts anlangenden Telegramme können durchschnittlich eine Stunde früher bestellt werden. — Die New Yorker „Germania“ hat, wie die „Berl. Börsen-Zeitung“ schreibt, endlich alle Schwierigkeiten bezüglich des von ihr gekauften Armin'schen Palais, Leipzigerstraße Nr. 137, Ecke des Leipziger Platzes, überwunden und dasselbe dieser Tage in Besitz genommen. Der Kaufpreis von 919,500 Mark wurde baar erlegt. Die Gesellschaft will nächstens ihr Bureau in das Haus verlegen, die Belage und einen Theil des Parterre aber vermieten. In der zweiten Etage wohnt der türkische Botschafter. — Nach einer Mittheilung der „Mont.-Blg.“ ist der Schriftsteller Salinire gegenwärtig leider vollständig erblindet. Doch hat der berühmte Augenarzt Liebreich, welcher kürzlich Berlin berührte, Herrn Salinire die tröstliche Hoffnung gegeben, daß er seine Sehkraft wieder erhalten werde, da es sich bei seinem Leiden um eine allgemeine Schwächung des Nervensystems handle, mit deren allmählicher Hebung auch das Augenlicht sich wieder einstellen werde. — Die Commission für den Vogelshutzantrag hat eine Reihe von Sitzungen gehalten, welche für das Zustandekommen eines derartigen Gesetzes nicht gerade günstige Ausichten eröffnet haben. Die Wünsche scheinen ziemlich weit auseinanderzugehen und allerdings das billige Maß hier und da zu überschreiten. So will man z. B. selbst das Verschieren der Schwalbennester an den Wohnhäusern verbieten. — Goldwägen sind in der Woche vom 19. bis 25. November, über welche im neuesten Reichs-Centralblatt der letzte Ausweis vorliegt, gar nicht geprägt worden, eben so wenig Markstücke. Dagegen schreitet die Ausprägung der Zweimarkstücke, zu der sich der Bundesrath anfänglich so schwer entschließen konnte, rüstig vorwärts. Bis zum genannten Termine waren bereits 33,481,901 Stück von dieser Münze vorhanden, die indeß, nach der Seltenheit ihres Vorkommens im Verkehr zu schließen, zum Theil noch zurückgehalten zu werden scheinen. — Nach Mittheilungen aus der Commissionsberatung des Eisäcker Budgets muß man annehmen, daß der Kaiser die Absicht hegt, sowohl in Straßburg als in Weß einmal einige Zeit zu residiren. Aus dem Dispositionsfond des Kanzlers für Elsaß-Lothringen sind bereits 44,000 Mark zur Herrichtung von Wohnräumen für den Kaiser in den Präsidialgebäuden daselbst verausgabt und sind noch 53,000 M. dazu bestimmt.

— Zu dem bekannten Fall wucherischen Menschen handelt es sich nach Venezuela erhält die „Tribüne“ folgende Privatmittheilung aus Antwerpen: „Heute (30. November), Morgens, sind die noch übrigen 580 deutschen Auswanderer an Bord des französischen Dampfers „Coraire“ verpackt und abgedampft. Ihr nächster Bestimmungsort ist St. Nazaire, von wo ein anderer Steamer sie nach Venezuela bringen soll. Ohne einen Kreuzer in der Tasche, gehen die Leute einer unsicheren Zukunft entgegen; Vielen war selbst das „Wo hin“ ihrer Reise ein vollständiges Räthsel. Es that dem Beobachter in der Seele weh, diese künftigen Leute (viele trauen die 1870er Kriegsmédaille) wie das Vieh behandelt zu sehen. Bei der „Verladung“ waren zugegen der Vice-Consul von Venezuela mit einer mächtigen, riesigen Yste in der Hand, und der Auswanderungsagent Louis Strauß. Die Leute haben weiter ausgefagt, daß ihre betreffenden Ortsvorstände ihnen wohl abgerathen hätten, auszuwandern, daß aber die Geistlichen ihnen eine glänzende Zukunft bei wenig Arbeit in Venezuela verheißen hätten, denen allein hätten sie Glauben geschenkt. Der mehrfach erwähnte Abbe Jarowski hat sich nach Empfang seines Sündenlohnes aus dem Staube gemacht! — Die gerichtliche Untersuchung ist in vollem Gange; über ihr Ergebnis behalten wir uns weitere Mittheilungen vor.“

**Oesterreich-Ungarn.** Wien, 5. December. Die österreichischen Minister Laffer und v. Bretis sind, wie der „Politischen Correspondenz“ aus Pest vom heutigen Tage gemeldet wird, heute nach Wien zurückgekehrt, ohne daß in den Beratungen bis jetzt ein positives Resultat erzielt worden ist. Die „Politische Correspondenz“ hebt ebenfalls hervor, daß das persönliche Verhältnis zwischen den österreichischen und den ungarischen Ministern vollkommen ungetrübt ist und die Meldungen über persönliche Reclamationen zwischen denselben gänzlich unbearündet sind, da die vorhandenen bisher allerdings noch ungelösten Differenzen rein sachlicher Natur sind. Graf Andrássy steht bis jetzt ganz außerhalb der streitigen Fragen. Alle Combinationen über eine acute Ministerkrise sind gegenwärtig gegenstandslos. Die österreichischen Minister dürften sich voraussichtlich in kurzem wieder nach Pest begeben.

**Frankreich.** Paris, 5. December. Der Herzog von Audiffret-Pasquier hat, wie von unterrichteter Seite bestätigt wird, die Bildung eines neuen Cabinets definitiv abgelehnt. Der Marschall Mac Mahon wird morgen mit dem Präsidenten des Senats und der Deputirtenkammer conferiren. Derselbe soll beabsichtigen,

die gegenwärtigen Minister des Krieges und der auswärtigen Angelegenheiten im Amte zu erhalten, dagegen in Betreff der übrigen Ressorts den Wünschen der parlamentarischen Majorität möglichst entgegen zu kommen. — Das Handelstribunal hat beschlossen, den Crédit mobilier unter Sequester zu stellen.

**Holland.** Antwerpen, 5. December. Nach weiteren dem „Pecurieur“ aus Buenos Ayres zugegangenen Nachrichten hat die Regierung aus Besorgnis vor dem Ausbruch einer Revolution die Provingen Buenos Ayres, Entre-Rios, Corrientis und Santa Fé in Belagerungszustand erklärt. In der Stadt Buenos Ayres selbst ist, wie im Gegensatz zu den gestrigen Nachrichten gemeldet wird, die Ruhe bisher nicht gestört.

**England.** London, 5. December. Die amtliche „London Gazette“ veröffentlicht die am 30. November c. vom dem Staatssecretär des Außeren, Earl of Derby, und dem Fürsten Gitta unterzeichnete Erklärung, durch welche die Handelsverhältnisse zwischen England und Rumänien auf der Grundlage des Vertrags mit der meist begünstigten Nation geregelt werden.

— Gladstone hat zugesagt, bei der anti-türkischen National-Conferenz am 8. d. zu erscheinen, in welcher die englische Regierung ersucht werden soll, sich nicht durch Abmachungen zu binden, welche die Türkei berechtigten könnten, auf Englands Hilfe zu rechnen.

— Aus Cape Coast Castle wird dem „Reuter'schen Bureau“ vom 14. November gemeldet, die Bewohner von Dahomey hätten, erbittert durch die Blockade, die Kaufleute gemißhandelt und fortgeschleppt und ihre Waarenhäuser geplündert. Die Eingeborenen, welche von Unterhandlungen sprachen, seten auf Befehl des Königs erschossen worden. Die Whidas hätten eine Petition an den Commandeur der englischen Flotte gerichtet, in der sie ihn um Schutz gegen die Bewohner von Dahomey baten und ihn ersuchten, dieselben anzuweisen.

**Spanien.** Ein Madrider Telegramm der „Times“ meldet, der Marquis von San Carlos werde demnächst im spanischen Congresse einen Gesetzesentwurf für die Abschaffung der Stierkämpfe einbringen.

**Portugal.** Madeira, 5. December. Nach hier eingegangenen Nachrichten ist das englische Truppschiff „St. Lawrence“, das sich mit Militär auf der Fahrt nach der Capstadt befand, total gescheitert. Die an Bord befindlichen Truppen wurden gerettet, eine große Menge von Vorräthen aber ist verloren gegangen.

**Rußland.** Ueber den Proceß Stroussberg berichtet man aus Petersburg: Das Bezirksgericht zu Moskau hat nunmehr in endgültiger Form sein Urtheil in der Affaire der Moskauer Commerz-leihbank publicirt. Stroussberg, der als Anführer eines allgemeinen, aber nicht eines Delictverbrechens anerkannt worden, ist die Strafe um einen Grad gemildert worden. Poljanski und Landau sind der Fälschung im Dienst schuldig befunden worden, wobei dem zweiten die Strafe höchsten Grades zugemessen wurde. Schumacher ist die Strafe niedrigsten Grades zugemessen worden, in Anbetracht des von ihm abgelegten Geständnisses der Thatsache des Verbrechens selbst. Das Gericht erkannte, daß der Widerspruch in den Antworten der Geschworenen hinsichtlich der Schuld Vorjowski's nur ein Scheinbarer sei. Vorjowski ist die Strafe im niedrigsten Grade zugemessen worden. Einem Privattelegramm der „St. B. Z.“ entnehmen wir noch, daß durch das motivirte Urtheil des Gerichts Poljanski das Strafmaß ohne Milderung zuerkannt wurde. Für Stroussberg wurde seine volle Offenheit vor Gericht Veranlassung, seine Strafe um einen Grad herabzusetzen. Dem „Gerichtsboten“ wird telegraphirt: „Sowohl die Angeklagten, als die Personen, welche nach dem Urtheil des Gerichts eine civilrechtliche Verantwortung tragen, werden Cassationsbeschwerden einreichen. Einige Civilkläger drücken ebenfalls die Absicht aus, um Abänderung des Urtheils in einigen Theilen einzukommen.“

**Moskau,** 23. November. Schon im Monat August war ein Expeditions-Corps unter Kamalin vom Kaspisee aus in östlicher Richtung aufgebrochen, um eine Stappenstraße bis zum Amu-Darya zu legen und hier mit Unterstützung des Khans von Khiva diesen Fluß in sein altes Bett zu leiten. Fast zu gleicher Zeit wurde die Expedition des General's Stobolew in südlicher Richtung in das Altai-Gebirge unternommen. Der Zweck dieser Expedition ist ein doppelter; es handelte sich um die „Grenzregulirung“ zwischen Karateghin und dem ferganischen Gebiete. Der Schah von Karateghin hat den General durch einen Abgesandten begrüßt und demselben seine Bereitwilligkeit, jedem „Befehle“ Rußlands Folge zu leisten, erklären lassen. General Stobolew setzte seinen Marsch mit einem Corps, welches aus 300 britischen Scharfschützen, einer Raketenbatterie und einer Abtheilung Infanterie bestand, im engen Felsenthale des Kifil-Su fort. Am Fuße der Gebirgskette, welche die Grenze von Karateghin bildet, hat der General bei Karamul ein Lager aufgeschlagen. Man nimmt in Rußland trotzdem, daß die Blicke Aller nach der Waisanbalbinsel gerichtet sind, nicht weniger Antheil an dem, was in Centralasien geschieht — und



merkwürdig genug, selbst der gemeine Mann ist hier überzeugt, daß die Russen sich auf dem Wege nach Indien befinden.

Griechenland. Athen, 4. December. Der König berief Deligeorgis zu sich, um mit ihm wegen der eingetretenen Cabinetkrisis zu verhandeln. Deligeorgis, welcher die Schwierigkeit der Bildung eines neuen Cabinets den verschiedenen Parteien gegenüber einsah, schlug dem Könige vor, die Abstimmung über die Steuerfrage in der Deputirtenkammer noch einmal wiederholen zu lassen.

Da Deligeorgis die Bildung des neuen Cabinets bis jetzt nicht zu Stande bringen konnte, bat der König den bisherigen Conseilpräsidenten Komunduros ersucht, die Geschäfte bis zur Beseitigung der Krisis fortzuführen. Die von Deligeorgis vorgeschlagene Wiederholung der Abstimmung über die Steueranfrage wird in der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer Statt finden.

### Reichstags-Verhandlungen.

Berlin, 5. December. (24. Sitzung.) Ueber die hochwichtige Entgegnung des Fürsten Bismarck auf die Interpellation des Abg. Richter, betreffend die russische Politik, haben wir bereits in der vorhergehenden Nummer berichtet. Nach dem Reichskanzler nahm der Bundesbevollmächtigte v. Philippborn das Wort. Derselbe sprach die Hoffnung aus, daß es trotz der entgegenstehenden Schwierigkeiten gelingen werde, mit der russischen Regierung eine Einigung zu erzielen, die den wesentlich engagirten Interessen der deutschen Industrie entspreche. Andersfalls werde der Bundesrath Maßregeln in Erwägung ziehen und dem Reichstage vorlegen, die geeignet seien, sich dem gewünschten Ziele zu nähern. — Auf den Antrag des Abg. Hanel beschloß das Haus, in eine Besprechung der Interpellation einzutreten. Abg. Hanel verwarnte den Interpellanten zunächst gegen die Insinuation, als habe er bezweckt, eine Störung des freundschaftlichen Verhältnisses mit Rußland herbeizuführen. Ein wirklich freundschaftliches Verhältniß zwischen zwei Ländern sei nur möglich, wenn die Völker selbst ihre materiellen Interessen dabei gewahrt sähen. Der einzelne Abgeordnete sei allerdings auf dem Gebiete der äußeren Politik nur Dilettant, aber selbst von dem Meister derselben müsse man erwarten, daß er seine Politik dem Dilettanten gegenüber mit überzeugenden Gründen zu vertreten im Stande sei. Wenn Deutschland im Interesse Rußlands eine wohlwollende Neutralität in der orientalischen Frage bewahre und dafür den Wunsch ausspreche, daß Rußland auf dem Gebiete der Zollpolitik sich den Interessen Deutschlands nähere, so könne man dies gewiß nicht als einen gegen Rußland gerichteten feindseligen Schritt bezeichnen, ohne sich einer außerordentlichen Uebertreibung schuldig zu machen. Fürst Bismarck erwiderte, daß der tatsächliche Effect der Interpellation jedenfalls der von ihm bezeichnete sei. Habe der Interpellant diese Absicht nicht gehabt, so gleiche er „einem Thrill von jener Kraft, die stets das Gute will und stets das Böse schafft.“ Abg. Graf Bethusy-Huc glaubt, daß den deutschen Interessen dadurch am besten gedient werde, daß der Reichstag sich mit Entschiedenheit für jene Politik ausspreche, die das Dreikaiserbündniß zur Grundlage habe. Abgeordneter Windthorst constatirt, daß, wenn er auch nicht mit allen Einzelheiten einverstanden sei, doch der Totaleindruck der Beantwortung der Interpellation ein befriedigender gewesen sei. Er glaube dies feststellen zu müssen, weil man dem Centrum aus seinen früheren Versicherungen den Vorwurf gemacht habe, eine gegen die Politik des Reichskanzlers feindselige Haltung einzunehmen, während es doch nur die Nothwendigkeit der Integrität Oesterreichs betont habe. Daß die österreichische Presse den Ausdruck eines solchen Wohlwollens mit Empfindlichkeit aufgenommen habe, sei sehr zu bedauern, da der Gedanke einer Vormundschaft über Oesterreich dem deutschen Volke sehr fern liege. Die Abg. v. Bethusy-Huc und Bambergler legten das Schwergewicht ihrer Reden auf das handelspolitische Feld; Graf Bethusy-Huc suchte für die Politik Retorsionsmaßregeln aus der Richter'schen Interpellation Capital zu schlagen, während Abg. Bambergler das Feld für künftige Verhandlungen auf diesem Gebiete zu klären und zu befestigen unternahm. Damit ist die Interpellation erledigt. Das Haus tritt in die auf Antrag Lasler's aufgeschobene zweite Berathung des Gesekentwurfs, betreffend die Abänderung des § 44 des Gesetzes wegen Erhebung der Brausteuer vom 31. März 1872. Abg. Oppenheim beantragt in dem bereits mitgetheilten § 1 die Worte: „bis auf Weiteres“ zu ersetzen durch die Worte: „bis zum 31. März 1878.“ Abg. Kircher (Meiningen) empfiehlt den Antrag Oppenheim zur Annahme. Abg. Richter erklärt sich gegen den Antrag Oppenheim, obwohl er dessen Annahme voraussetzt, weil er die Praxis der Retierungen, immer „bis auf Weiteres“ sich die Brausteuer bewilligen zu lassen, unterstütze. Eine derartige zeitweilige Bewilligung der Einnahmen führe leicht zu einer dauernden Erhöhung der Ausgaben und deshalb sei diese Methode zu verwerfen. Bundesbevollmächtigter meiningischer Minister Gieseke erkennt die Mängel der Vorlage an, bezeichnet dieselben aber als eine, wenn auch unangenehme Nothwendigkeit. Abg. Laßter ist zwar damit einverstanden, daß die Vorlage Mängel

habe, hält aber auch ihre Nothwendigkeit im Sinne der Regierungsvorlage nicht für nachgewiesen. Er wolle zwar dem Antrage Oppenheim für dieses Mal zustimmen; er habe aber die erste Absicht, nach Ablauf der gewährten Frist, entweder den Nachweis der absoluten Nothwendigkeit zu erlangen oder die Steuer pure abzulehnen. Nachdem Abg. Lucas (Erfurt) nochmals den Antrag Oppenheim zur Annahme empfohlen, wird derselbe und mit demselben sämtliche Paragraphen des Gesetzes genehmigt. Es folgt die erste und zweite Berathung des Gesekentwurfs für Elsaß-Lothringen, betr. die Festsetzung von Fiskalrequisitionen. Abg. v. Behr-Scholdow empfängt die Annahme der Vorlage ohne Discussion, giebt aber dem Wünsche Ausdruck, daß Verträge über diese Materie mit sämmtlichen Rheinverstaaten Behufs Feststellung einheitlicher Normen abgeschlossen, jedoch nicht durch Retorsionsmaßregeln erzwungen werden möchten. Darauf wird der Gesekentwurf in erster und zweiter Lesung genehmigt. Es erfolgt die erste Berathung des Niederlassungsvertrages zwischen dem deutschen Reiche und der schweizerischen Eidgenossenschaft nebst Zusatzprotocoll. Abg. v. Schulte begrüßt die Vorlage mit Freude, tadelt jedoch die darin beobachtete Orthographie der Zukunft und Nachlässigkeit in stilistischer und redactioneller Beziehung. Die Verweisung an eine Commission wird abgelehnt; es folgt die zweite Berathung. Artikel 8 lautet: „Beide Theile behalten sich in Bezug auf solche Personen, welche vor Erfüllung ihrer Militärpflicht die Staatsangehörigkeit gewechselt haben, das Recht vor, ihnen die Befugniß zum bleibenden Aufenthalte oder die Niederlassung in ihrem früheren Heimathlande zu untersagen.“ Das Zusatzprotocoll bestimmt: „Die beiden contrahirenden Staaten geben sich die gegenseitige Zusicherung, daß in allen Fällen, wo der Artikel 8 in Anwendung kommen wird, der Ausweisung voranzugehend, die Verhältnisse genau untersucht und erwoogen werden sollen, und insofern die Umstände ergeben, daß der Nationalitätswechsel bona fide und nicht zum Zwecke der Umgehung der Militärpflicht erfolgt ist, die Ausweisung unterbleiben soll.“ Abg. Sonnemann: Im Großen und Ganzen bin ich mit dem Vertrage einverstanden; doch glaube ich nicht, daß die Bestimmung des Art. 8 die internationalen Beziehungen zwischen der Schweiz und Deutschland verbessern wird. Einer Fahnensucht, wie sie 1866 aus Süddeutschland nach der Schweiz Statt gefunden, bin ich aufs Energischste entgegnetreten; aber es können doch Fälle vorkommen, daß ein Familienvater mit Kindern von einem Land ins andere wandert, ohne die Absicht zu haben, die Setzigen der Militärpflicht zu entziehen, und da erscheint mir jene Befugniß in der Hand der Polizei doch bedenklich. Wenn auch die Schweiz, wie früher Belgien, dem Druck von hier nachgegeben hat, so darf Derjenige, der gegen eine solche Bestimmung ist, um so weniger schweigen, als wahrscheinlich noch mehr derartige Verträge mit anderen Staaten folgen werden. Zweck der Bestimmung ist ja nicht nur, einseitig uns zu schützen gegen die willkürliche Entziehung Militärpflichtiger durch Auswanderung; es kann auch der umgekehrte Fall eintreten, daß Schweizer, die sich bei uns niederlassen und Jahre lang bei uns aufhalten haben, wenn sie nach Hause kommen, in ähnlicher Weise belästigt werden. Natürlicherweise sind Seitens der Schweiz derartige harte Maßregeln, wie sie bei uns eintreten, nicht zu befürchten; allein eintreten können sie auch. Ich meine, daß man durch solche Bestimmungen die Entziehung Militärpflichtiger gar nicht aufhält. Derartige Dinge muß man durch die innere Gesetzgebung bekämpfen, daß man den Militärpflichtigen in der Erfüllung ihrer Militärpflicht nicht allzu große Opfer auferlegt. Abg. Dr. Löwe hält Bestimmungen wie die vorliegenden, für nothwendig für diejenigen, welche mala fide nur zu dem Zwecke, sich der Militärpflicht zu entziehen, den Wohnsitz wechseln. Wenn man gegen dieselben geltend mache, daß Derjenige, welcher sich der Militärpflicht entzogen hat, nach fünfjährigem Aufenthalte in Amerika frei zurückkehren kann, so müsse man daran denken, daß der atlantische Ocean ein anderes Wasser ist als der Bodensee. Einzelne deutsche Länder hätten bereits ähnliche Separatverträge mit der Schweiz abgeschlossen. Bundescommissar Geh. Rath Helwig bestätigt das vom Vorredner Gesagte, denn es komme vor, daß junge Leute nach der Schweiz geschickt werden, um sich der Militärpflicht zu entziehen; ohne die vorliegende Bestimmung würden dieselben nach gewisser Zeit die Berechtigung haben, in Deutschland als Schweizer zu leben. Es wird in dem Vertrage das Hauptgewicht auf die bona fides gelegt, deren Prüfung unnötiger Härten zunächst der ausweisenden Behörde, dann aber auch der heimathlichen Behörde obliegt. Hierauf wird der Gesekentwurf in zweiter Lesung angenommen. Es folgt die erste Berathung a) der summarischen Uebersicht der Ausgaben und Einnahmen der Landesverwaltung von Elsaß-Lothringen für das Jahr 1875, b) der Nachweisung und Begründung der bei dieser Verwaltung im Jahre 1875 vorgekommenen Staatsüberschreitungen und außerordentlichen Ausgaben. Auf Antrag des Abg. Nieper wird die Vorlage an die Commission zur Vorbereitung des Landeshaushaltsetats für Elsaß-Lothringen verwiesen. Darauf verlagte sich das Haus um 3 1/2 Uhr bis Mittwoch 12 Uhr. (Kleinere Vorlagen; Petitioner.)



### Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 6. December.

\* **Mundschau.** (Zum Rücktritt des Oberpräsidenten. — v. Fordenbed. — Landgerichtsbezirke. — Zu den Wahlen.) Die Nachricht der „Presl. Monatsztg.“, wonach dem Entlassungsgesuch des Oberpräsidenten Grafen Armin Differenzen mit dem Minister des Innern zu Grunde liegen, wird von anderer Seite als der Begründung entbehrend bingestellt.

Oberbürgermeister v. Fordenbed ist nicht, wie er beabsichtigte, zu den Verhandlungen des Provinziallandtages nach Breslau gekommen. In einer Zuschrift an den Landtag nimmt derselbe die Wahl zum stellvertretenden Vorsitzenden des Provinziallandtages an, spricht aber gleichzeitig sein Bedauern darüber aus, daß die Lage der Geschäfte im Reichstage alle seine Kräfte in Anspruch nehme und ihn somit verhindern, den Sitzungen des Provinziallandtages beizuwohnen.

Die „Voss. Ztg.“ schreibt: „Die angeblich aus sicherer Quelle stammende Mitteilung des „Grünberger Wochenblattes“, bei der Bestimmung der künftigen Landgerichtsbezirke sollten die Grenzen der Provinzen nicht maßgebend sein, ist nicht ganz correct. Sicherem Vernehmen nach soll die Grenze der Provinz nur da nicht maßgebend sein, wo die localen Verhältnisse dies nöthig erscheinen lassen. Uebrigens werden bei Durchführung der neuen Gerichtsorganisation viele Städte benachtheiligt werden. Diesigen Städte, welche jetzt ein Kreisgericht besitzen und nicht zum Siege eines Landgerichts gewählt werden, behalten nur nach Bedürfnis 2 bis 4 Amtsrichter und ein Grundbuchamt.“

Im Waldenburger Wahlkreise ist liberalerseits die Wiederwahl des Fürsten von Pleß in den Reichstag beschlossen worden. — In Oberhessen sängt die Agitation der Ultramontanen an, eine sehr rührige zu werden. Im Grottkauer Wahlkreise ist ihr Candidat wiederum Graf Brascha auf Falkenberg. Im Leopoldstädter Wahlkreise werden städt. ultramontane Wahlversammlungen abgehalten. Der Chefredacteur der „Schles. Volksztg.“, Dr. Sager, wird am 10. d. M. in Deutsch-Rulisch, am 11. in Wladen Gastrollen geben. — Aus Breslau schreibt man: „Sicherem Vernehmen nach brachlichten die beiden hier für den Reichstag in Aussicht genommenen Abgeordneten, die Herren Professor Haenel und Eugen Richter, hier zu candidiren, da deren alte Wahlkreise ihnen diesmal durchaus nicht sicher sind. Namentlich hat Herr Professor Haenel in sichere Aussicht gestellt, unmittelbar nach Schluß des Reichstages, also vielleicht Ende nächster Woche, sich den Breslauer Wählern vorzustellen.“

— (Feuerwehverbandssache.) Der Vorstand der hiesigen freiwilligen Turnerfeuerwehr hat nunmehr das Statut des am 5. v. M. in Liegnitz gegründeten „Niederschlesischen Feuerwehverbandes“ in einer größeren Anzahl von Exemplaren mit dem Ertrachen zugesandt erhalten, die Bildung des „südlichen Kreis-Feuerweh-Verbandes“ in die Hand nehmen zu wollen. Wie das Statut ergiebt, gliedert sich nämlich der Bezirksverband in 4 Feuerwehkreise, von denen der südliche Kreis die Kreise Liegnitz, Jauer, Goldberg-Hohnau und Bunzlau, der südliche Kreis die Kreise Hirschberg, Löwenberg, Raudesbun, Bollenhain und Schönau, der westliche Kreis die Kreise Görlitz, Hohenwerda, Rothenburg, Lauban und den westlichen Theil des Saganer Kreises, der nördliche Kreis die Kreise Grünberg, Groß-Glogau, Sprottau, Liebau, Freistadt und den südlichen Theil des Saganer Kreises umfaßt. Der Vorstand des hiesigen Vorortes hat das Statut an die Vorstände der Vereine des Hirschberger Kreis-Feuerwehverbandes mit der Bitte überandt, die Ansichten ihrer Vereine über den Gegenstand feststellen und das Resultat in einer Versammlung der Vorstände, welche nächsten Sonntag, den 10. d. M., Nachm. 2 Uhr, im „Hotel Thomas“ zu Warmbrunn Statt finden soll, mitzutheilen. Das Resultat dieser Verhandlungen, denen auch andere Feuerwehmitglieder beiwohnen dürfen, wird für den Anschluß an den Bezirksverband maßgebend sein.

— (Musikalisch-declamatorische Abendunterhaltung.) Der hiesige, unter Leitung des Herrn Lehrer Tuschke stehende Handwerker-Gesangverein „Harmonie“ adont künftigen Sonntag im Demnitzschen Saale hierelbst eine öffentliche musikalisch-declamatorische Abendunterhaltung zu veranstalten. Billets zu derselben sind den Herren Baerwaldt und Felsch zum Verkauf übergeben.

\* (Erledigt.) Das „Kreis-Currenden-Blatt“ vom 5. d. Mts. veröffentlicht eine Bekanntmachung des Laubaner Staatsanwalts, in der nach dem Verbleiben der am 13. October d. J. aus dem Hause ihrer Eltern verschwundenen 13jährigen Tochter Ida Anna des Restbauers Melchner in Ober-Heidersdorf geforscht wird. Die Sache ist indessen bereits erledigt, da das Mädchen, welches sich heimlich von den Eltern entfernt hatte, sich wieder bei denselben befindet.

\* (Gefahr des Petroleumdunstes.) Der Nr. 40 der „Medicinischen Wochenschrift“ entnehmen wir folgende Mitteilung: „Ein Kaufmann kam in der Nacht nach Hause und fand seine Frau auf dem Bette liegend, schwer stöhnend und ohne Bewußtsein. Sie

hatte ihren Mann erwartet und sich schließlich müde aufs Bett gelegt, nachdem sie vorher die Petroleumlampe bis auf ein Minimum heruntergeschraubt. Bei heruntergeschraubtem Dochte verbreitet sich, besonders, wenn das Petroleum schlecht ist, im Zimmer ein Dunst, der, gemischt mit einer Anzahl schwarzer Ruchfloden, sich so auf Augen, Nase und Athmungsorgane legt, daß man beim Einatmen Gefahr läuft, in bester Form zu ersticken. Es ist also rathsam, die Lampe stets hell brennen zu lassen, oder ganz zu verlöschen.“

\* (Vorgesehen!) Die „Voss. Ztg.“ schreibt: Die Drallsäure, auch Keesäure oder Sauerleesäure und in neuerer Zeit nicht selten mit der, für einen so gefährlichen Stoff recht bedenklichen Benennung Zundersäure bezeichnet, ist wegen ihrer Verwendung zu technischen Zwecken ein sehr verbreiteter Handelsartikel geworden, dabei aber äußerst giftig. Dennoch wird diese sogenannte Zundersäure in vielen Haushaltungen benutzt, um mit einer Auflösung derselben metallene Geräthe zu puzen, welche dadurch, wie bei der Anwendung jeder sauren Flüssigkeit, leicht rein und blank werden. Zu diesem Behufe wird sie in vielen Materialwaaren-Handlungen geföhrt und bei der Unkenntnis über ihre giftige Beschaffenheit ohne alle Vorsichtsmaßregeln verkauft. Zur Verhütung von Unglücksfällen — tödtliche Vergiftungen sind in neuerer Zeit wiederholt dadurch herbeigeföhrt worden — soll, unter Hinweis auf die Verordnung über den Verkauf und die Aufbewahrung von Giften, auf die gefährliche Beschaffenheit dieser Waare aufmerksam gemacht werden.

(Schles. Ztg.) Gottesberg, 30. Nov. (Städtische Collegien. — Unglücksfälle. — Neue Bahnstrecke.) Mit Rücksicht auf die in den letzten Jahren erfolgte bedeutende Zunahme der Seelenzahl in hiesiger Stadt wurde in den am 17. d. Mts. Statt gehaltenen Stadtverordneten-Ergänzungs- und Neuwahlen die Zahl der Mitglieder dieses Collegiums von 18 auf 24 erhöht. Bei der evang. Kirchengemeinde wurden von den zeitigeren Kirchengemeinderäthen 5, und von den Gemeindevetretern 15 Mitglieder ausgeloost, die wohl bei der am 7. Januar t. J. Statt findenden Erneuerungswahl meist wiedergewählt werden dürften. — Am 20. November verunglückte der Bergmann Sch. auf dem Brangelschacht in schrecklicher Weise, indem er, wahrscheinlich den Förder- und Fahrschacht verwechselnd, in eine Tiefe von 50 Fathern hinabstürzte. Man fand den entseelten Körper des Verunglückten vollständig zerstückt vor. Sider hinterläßt er eine Wittwe mit 5 unerzogenen Kindern. — Die fünfjährige Tochter eines Bergmannes kam im Spiel unversehens einer Petroleumlampe zu nahe, die Kleider des Kindes geriethen in Brand und wiewohl die Mutter des Mädchens sogleich zur Hülfe herbeieilte, hatte das Kind doch bereits so erhebliche Brandwunden davongetragen, daß es noch an demselben Tage verschied. — Die neue Bahnstrecke Nieder-Salzbrunn-Halsstadt, welche nahe bei unserer Stadt die Schlesische Gebirgsbahn überschreitet, soll, wie man hört, am 15. Mai t. J. dem Verkehr übergeben werden.

(W. B.) Dittersbach. (Wohlthätigkeits-Concert.) Zum Besten der armen Schuljugend fand Sonntag, den 3. d., das diesjährige Kinderconcert im Saale des Rathhofs „zur Burg“ hierelbst Statt. Zur Vorführung kam: „Das Vaterlandsfest“ in Declamation und Gesang. — Obwohl wegen des schlechten Weges auf einen zahlreichen Besuch nicht gehofft werden durfte, so war doch der Saal fast überfüllt und dankten sich die Zuhörer eines genussreichen Abends erfreuen.

(B. C.) Bunzlau. (Glücklich abgelaufen.) „Man deckt den Brunnen zu, nachdem das Kind hineingefallen“, so lautet das Sprüchwort. Aber zumweilen fällt auch ein Kind hinein, trotzdem der Brunnen zugedeckt war. Also ereignete es sich in Martinwaldau am Freitag. Es standen oder saßen mehrere Schulkinder auf der Decke des Schulhausbrunnens, wo sie unter sich ausgetauschte Stammbuchblätter lasen. „Das knackte ja“, ruft eins der Kinder, und ehe sie den Ort verlassen können, bricht unter ihren Füßen der Boden ein und drei Knaben fallen in die Tiefe des Brunnens. Das Geschrei führt alsbald Hülfe herbei, jedoch dauert es immerhin einige Zeit, ehe man eine lange Leiter in den Brunnen hinablassen und die Knaben einen nach dem andern heraufhulen konnte. Glücklich wurde war der Wasserstand in dem Brunnen nicht höher, daß sie darin stehen konnten, sonst wären wohl alle drei verloren gewesen; nun aber sind zwei derselben glücklicher Weise mit dem Schreck und einem kalten Bade davon gekommen. Der Dritte aber hat sich durch Anschlagen im Fallen nicht unbedeutende Verwundungen zugezogen, jedoch sollen dieselben nicht lebensgefährlich sein. Eine Schuld ist bei dem Unglück wohl Niemandem beizumessen, da die Träger der Decke im Laufe der Zeit morlich geworden sein mochten und daher dem Gewicht mehrerer Kinder nicht mehr zu widerstehen vermochten, ein Umstand, der durch die Decke sich der Beobachtung entzog.

### Theater.

Hirschberg, 5. December. „Der lange Israel oder: Das bemoochte Haupt, Lustspiel in 4 Acten von R. Benedig.“ Unser Theater zeigte am Benefizabend des Herrn Regisseurs Albert



eine erfreuliche Physiognomie: Die Räume desselben waren fast sämtlich besetzt. Das Publicum folgte dem feisch und lebendig gespielten Stücke mit sichtlichem Interesse; von bedeutendem Erfolge waren die Leistungen unserer begabten Liebhaberin, Frä. Noir (Hannchen), die bekanntlich am kommenden Freitag ihr Benefiz feiert, und des Beneficianten Herrn Albert (Alsdorf). Letzterer wurde wiederholt gerufen. Die Studentenscenen waren im Allgemeinen passend einstudirt. Frä. Grimm war ein so famoser Fuchs, wie ihn sich eine Studentenverbindung nur wünschen kann; auch die Damen H u v a r t und S c h w a r z machten im Studentenhabit einen ganz feinen Eindruck. Die Stimmung des Publicums war eine enthusiastische und so auch der Beifall. — Der Donnerstags bringt uns eine Wiederholung des prächtigen Wilken'schen Stückes „Ehrliche Arbeit“, auf die wir hiermit aufmerksam machen.

### Bermischtes.

— (Der Name Schiller.) Bekanntlich ist der in Graz lebende pensionirte österreichische Major Freiherr v. Schiller der Enkel Schiller's, der letzte Träger dieses Namens, da keine männliche Nachkommenschaft des arsten Dichters weiter existirt und der genannte Major kinderlos ist. Der gegenwärtig in Wien anwesende Freiherr v. Gleichen-Rufswurm, gleichfalls ein Enkel Schiller's mütterlicherseits, hat nun, um den Namen Schiller in der Familie zu verewigen, seinem ältesten Sohne den Vornamen „Schiller“ gegeben und gleichzeitig bestimmt, daß in seiner Nachkommenschaft der freiherrlichen Familie Gleichen-Rufswurm, stets ein männlicher Sprosse auf den Namen Schiller getauft werde.

— In einer kleinen Stadt in Tegea kam vor Kurzem folgender, nur auf americanischem Boden möglicher Fall vor. Ein junges Mädchen hatte sich ineinander verliebt und trotz der Opposition der Eltern und Verwandten den Entschluß gefaßt, sich zu heirathen. Ein befreundeter Geistlicher sagte seine Mitwirkung zu, und alle drei bestiegen ihre Pferde, um nach der Behausung eines, einige Meilen entfernt wohnenden Freundes zu reiten, wo die Vermählung Statt finden sollte. Sie waren jedoch noch nicht weit gekommen, als ihre Flucht entdeckt wurde. Die Väter, Brüder und Schwäger der Entflohenen bestiegen ihre besten Pferde, um die Flüchtigen zu verfolgen. Bald vernahmen die Liebenden und ihr getreuer Pastor das Geräusch der herannahenden Verfolger und gaben ihren Pferden die Sporen. Als jedoch nicht mehr daran zu zweifeln war, daß die Flüchtlinge binnen zehn Minuten gefangen sein würden, verfiel das Mädchen auf einen rettenden Gedanken. „Können Sie“, rief sie dem Geistlichen zu, „uns nicht im Reiten tragen?“ Der Pastor hatte nichts dagegen einzumenden und begann so-leich die Ceremonien, und eben, als der Vater der Braut ihr in die Bügel griff, erklärte der Pastor die Flüchtlinge für Mann und Weib.

— (Das Gelübde.) „Sie wünschen?“ — „Ich bitt' Euer Gnaden um einen neuen Winteranzug!“ — „Wie kann er so unverschämt sein, gleich um einen ganzen Anzug zu betteln?“ — „Ja, seh'n Euer Gnaden, ich war unlängst recht schwer krank und da hab' ich das Gelübde gethan, daß, wenn ich wieder g'sund werd', Sie mir einen neuen Winteranzug machen lassen!“

— (Buddeliger.) Ein Pfarrer predigte, daß Gott Alles gut gemacht habe. — Buddeliger beugnete ihm darauf und sagte zu ihm: „Wie können Sie, Herr Pfarrer, behaupten, daß Gott Alles gut gemacht? Sehen Sie mich an, — bin auch gut gemacht?“ — Der Pfarrer antwortete: „O ja, denn für einen Buddeligen sind Sie erst sehr gut gebaut.“

### Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Riesengebirge“.

Breslau.		6. Dec.		5. Dec.		Breslau.		6. Dec.		5. Dec.	
Weizen per Dec.	200	200	3 1/2 % Schlef. Pfandbr.	84	83,90						
Roggen per Dec.	181,50	182	Oesterr. Pantnoten . . .	159,50	158,75						
Decbr./Januar.	181,50	182	Freib. Eisenb.-Actien . . .	64,75	64,75						
Hafers per Dec.	142	142	Oberschl. Eisenb.-Actien . . .	133	132,75						
Rüböl per Dec.	76	76,10	Oesterr. Credit-Actien . . .	215,50	214,50						
Spiritus loco.	52,70	52,50	Lombarden . . . . .	124	123						
Decbr./Januar.	55	54,50	Schlef. Bankverein . . . . .	87	87						
			Oest. Discontobank . . . . .	87,75	87,75						
			Raubrähnte . . . . .	70,75	70,10						
Wien.		6. Dec.		5. Dec.		Berlin.		6. Dec.		5. Dec.	
Credit-Act. . . . .	136,50	136,20	Oesterr. Cred.-Act. . . . .	216	217						
Lomb. Eisenb. . . . .	78,25	78,25	Lombarden . . . . .	125	125						
Napoleon's or . . . . .	10,225	10,23	Raubrähnte . . . . .	70,50	71,5						

Bank-Discount 4 1/2 % — Lombard-Zinsfuß 5 1/2 %.

### Inserate.

[16030] Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Anna**, mit dem Apotheker Herrn **Scheibner** beehren wir uns hiebei jeder besonderen Meldung hierdurch ergebenst anzuzeigen.  
Hirschberg, den 3. December 1876.  
**L. Jonns** und Frau.

[16039] Heute früh beschenkte mich meine liebe Frau mit einem gelunden **Töchterchen**.  
Golberg, den 5. December 1876.  
**Bruno Scholz**.

[16035] Heute Morgen 8 Uhr wurde meine Frau von einem **Mädchen** glücklich entbunden.  
Friedeberg a./O., den 5. Dec. 1876.  
**Walter**, Lehrer.

[16054] Den 5. d. M. starb nach schwerem Leiden mein lieber Schwager, der königliche Polizei-Wachmeister **Julius Schick** zu **Breslau**, was ich allen Verwandten und Freunden hiebei jeder besonderen Meldung tiefbetrübt anzeige.  
Hirschberg, den 6. December 1876.  
**Emilie Bergmann**, geb. Siegemund.

### Amtliche Anzeigen.

[16043] In unser Firmen-Register ist am 29. Nov. 1876  
a. unter Nr. 443 die Firma **S. M. Zihauer**, **D. Hellmanns** Nach-

folger zu **Hirschberg** und als deren Inhaber der **Rüchener** und **Milchfabrikant Samuel Marcus Zihauer** dafselbst,  
b. unter Nr. 444 die Firma **Emil Jaeger** zu **Hirschberg** und als deren Inhaber der **Kaufm. Emil Jaeger** dafselbst eingetragen worden.  
Hirschberg, den 28. Nov. 1876.  
**Königl. Kreis-Gericht**.  
I. Abtheilung.

### Bekanntmachung.

[15988] Das der Stadtgemeinde **Görlitz** gehörende, im **Kreise Görlitz**, in dem mit einer Eisenbahnstation versehenen Fabrikorte **Penzig** gelegene **Borwerk Penzig**, zu welchem ca. 370 Morgen (90 Hectar) Acker und Wiesen, nebst den erforderlichen Wirtschafts- und Wohngebäuden gehörend, soll im Wege der Licitation öffentlich verkauft oder auf einen 12jährigen Zeitraum vom 1. Juli 1877 ab verpachtet werden. Wir haben zu diesem Zwecke Bietungs-termin auf den

**21. Februar 1877,**  
**Vormittags 9 Uhr,**  
**im Borwerk Penzig**

anberaumt, zu welchem wir Kauf- und Pachtlustige hiebei durch einladen. Die Kauf- und Pachtbedingungen und die Karte können in unserem Bureau II. vom 20. December c. ab eingesehen oder schriftlich gegen Erstattung der Copialien mitgetheilt werden.  
**Görlitz, d. 30. Nov. 1876.**  
Der Magistrat.

Die Wählerlisten für die bevorstehenden Wahlen zum deutschen Reichstage werden vom 4. d. Mts. ab in unserem Bureau I. während der Amtsstunden zu Jedermanns Einsicht ausliegen.

Einsprachen gegen die Listen sind binnen 8 Tagen nach Beginn der Auslegung bei uns anzubringen. Nur Diejenigen sind zur Theilnahme an der Wahl berechtigt, welche in die Listen aufgenommen sind.

**Hirschberg, den 1. Decbr. 1876.**

**Der Magistrat.**

### Offene Predigerstelle.

Durch die zu Ostem t. J. bevorstehende Emeritirung des Herrn Pastor prim. **Honekel** wird an der hiesigen evangelischen Gnadenkirche eine Predigerstelle mit einem Jahres-Einkommen von 3100 Mark und freier Wohnung erledigt. Qualificirte Bewerber um diese Stelle wollen ihre Meldungen mit den nöthigen Attesten bis zum 1. Januar t. J. bei uns einreichen.

Hirschberg, den 29. November 1876.  
Der evangelische Gemeinde-Kirchenrath.



### Auction.

[16044] **Wittwoch, den 13. Dec.**, werde ich von **10 Uhr** ab **Muebles und Hausrath**, einige Uhren, goldene Ringe und Uhrkette, 1 Billard mit Zubehör, um 11 Uhr, Markt 38 im Keller, 1 Faß Rheinwein u. 2 Faß Ungarwein, um 11 1/2 Uhr einen in der Werkstatt des Lockiers Kirstein, Bahnhofsstraße, stehenden eisernen Selbstschrank, Nachmittags 3 Uhr in der Behausung des Tischlermeisters Thäslar, äußere Langstraße, 18 Stück eichene Bretter, 20 Stück 3/4öllige eichene Bretter, 20 Stück Kirschbaumhohlen gegen baare Zahlung vertheilern.

Süßberg, den 4. December 1876,  
Der gerichtliche Auktions-  
Commissarius,  
**Tschampel.**

### Nacht zu übersehen.

[5142] **Sonnabend, den 9. d. M.**, früh von 9 Uhr ab, werde ich auf meinem Bauergrunde zu **Neibüsch**, an der Gotschdorfer Grenze, 30 Schock Nichten-Stangen, ca. 30 Fuß lang und die stärksten 13-14 Zoll im Umfange, sowie 40 Haufen Tannen-Neste gegen Baarzahlung vertheilern.

**Ernst Meier.**

### Holz=Auction= Bekanntmachung.

[15937] Es sollen aus dem Großherzogt. Forstrevier zu **Reichwaldau** in den Gilschern, Brände und Wundenstück Montag, d. 11. Decbr. d. J., von früh 9 Uhr ab, öffentlich licitando verkauft werden:

15,00 Gebd. hartes Schlagreißg  
96 Stk. Nadelholz-Langbäumen u.  
10 = schwache Kiefer-Klöpper.  
Dies zur Kenntniß.  
Wochau, den 2. December 1876.  
Großherzoglich Oldenburgisches  
Oberinspectorat.  
**Bieneck.**

[16031] Ich warne Jeden, meiner Frau **Ernestine Schindler**, geb. **Banzel**, auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich nichts für dieselbe bezahle.  
**Carl Schindler**,  
Rudelsdorf.

[16061] Einem geehrten Publikum von Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß ich alle in mein Fach schlagende Arbeiten dauerhaft und zu zeitgemäß billigen Preisen anfertige, bitte daher um geneigten Zuspruch; auch stehen bei mir eine Partie **neue Weingebinde** zum Verkauf.  
**C. Kuehler**, Böttchermstr.,  
alte Herrenstraße Nr. 8.

Jeden **Bandwurm** entfernt in 3-4 Stunden vollständig schmerzlos u. gefahrlos; ebenso sicher befehtigt **Bliesucht, Trunksucht, Magenkrampf, Epilepsie, Weitsicht, Flechten** — auch brislich **Volz**, Arzt zu **Croydenstedt**.

[16038] Nach schlesischem Vergleich nehme ich die dem Herrn **L. H. Müller** zu Hochwald am Tage der diesjährigen Herbst-Controll-Versammlung angehängte Beleidigung zurück und leihe also hiermit Abbitte.  
**Adolph Preussler.**

## Königlich privilegirte Adler-Apotheke, Bolkenhain.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst bekannt zu machen, daß die von mir inngehabte hiesige Apotheke mit dem heutigen Tage in den Besitz des Herrn Apotheker

### Fr. M. Löwenberg

übergegangen ist. Indem ich für das mir stets geschenkte Vertrauen meinen Dank sage, bitte ich, dasselbe in vollem Umfange auf meinen Herrn Nachfolger übertragen zu wollen.

Apotheker **Hugo Flick.**

Zu obiger Mittheilung beehre ich mich ergebenst hinzuzufügen, daß ich jederzeit meine ganze Ehre daran setzen werde, den Anforderungen des arznei-bedürftigen Publikums nach allen Richtungen hin mit größter Sorgfalt gerecht zu werden und ebenso meinen hochverehrten Kunden in **sämmtlichen übrigen Apothekerwaaren**, sowie **allen** in dies Fach einschlagenden Artikeln jederzeit **das Beste bei billigsten Preisen** zu bieten.

Das mir bereits von allen Seiten in liebenswürdigster Weise entgegengebrachte Vertrauen werde ich immer auf's Neue bemüht sein, mehr u. mehr zu befestigen.

### Fr. M. Löwenberg,

Apothekenbesitzer.  
**Bolkenhain**, den 1. December 1876.

### Das große Pelzwaaren-Lager von M. Boden, Kürschner, Breslau, Ring 35, parterre, 1. und 2. Etage, empfiehlt feine Herren-Geh-, Reise-, Jagd- u. Livré-Pelze, für Damen Geh- und Reise- Pelz-Mäntel nach den neuesten Façons mit echt Lyoner Seidensammet, Seidenrips-, Wollrips- und Stoffbezügen. Große Auswahl von Damen-Pelzgarnituren in Zobel, Marder, Nerz, Uris, Fex, Uham und Skunks. Fussäcke, Jagdmuffen, Schlittendecken und verschiedene Pelzmützen. Alle angeführten Gegenstände werden unter Garantie der billigsten und reellsten Bedienung geliefert. Umarbeitungen und Modernisirungen werden in meiner eigenen Werkstatt besorgt. **M. Boden, Kürschner, Breslau,** [13930] Ring 35.

Hüte und Facons, Blumen und Federn u.  
bei **L. David**, Ring Nr. 9, 1. Et.,  
Wuschgeschäft u. Waschkunst für Strohhüte, feine Mull-, Gaze- u.  
Züllsachen, (auch Gardinen), Blondes und Federn u. — Filzhüte  
werden umgeformt u. Rücken gepreßt, auch auf Maschine gesäumt.

21ste Burgstraße Nr. 22  
Apotheker **Otto Welzel**  
empfiehlt seine Drogen- und Apotheker-  
waaren-Handlung einer geneigten  
[14603] Beachtung.  
21ste Burgstraße Nr. 22.

[5150] Ich habe mich unter heutigem  
Tage hier als **prakt. Arzt, Wund-  
arzt und Geburtshelfer** nieder-  
gelassen.  
Hermsoorf, den 6. December 1876.  
Dr. md. **Arthur Hantzsch.**

[16037] Durch Kauf in den Besitz des  
Handelsgeschäfts meiner verstorbenen  
Mutter gelangt, fordere ich hierdurch alle,  
welche gegen dasselbe noch Verbindlich-  
keiten haben, auf, binnen 4 Wochen ihren  
Verpflichtungen nachzukommen, widrigen-  
falls ich mich veranlaßt sehe, die Säumnigen  
gerichtlich zu befangen.  
Quitz, den 4. December 1876.

**Franz Pfeiffer**,  
Handelsmann.

**Reis,**  
5 Pfund 90 Pf., [16047]  
bei **Paul Spehr.**

### Apotheker Ottow's Frostpomade.

Vorzügliches Mittel gegen spröde Haut,  
heilt Frostbeulen und offene Wunden.  
Zu haben bei [5156]  
**Bürgel & Laeder**,  
Salzstraße 7.

[5162] 2 neue Wurfmaschinen  
zu verkaufen in Nr. 29 zu **Fischbach**.

### Gedichte in schlesischer Mundart von **C. E. Bortermann**, wilkand Schneider und Juwelier in **Fischbach**, vierte Auflage.

sind in der Expedition des „Boten aus  
beim Kieferngebirge“ zu haben.

[5807] Zu  
**Weihnachts-Geschenken**  
empfehlen  
eiserne Blumentische, Wasch-  
ständer, Bügelplatten, Mörfser  
u. c.  
**Gählich & Heller**,  
Warenbrunnstraße Nr. 21.

### Frische feiste Hasen,

gepöckelt von 2 Mk. 50 Pf. bis 2 Mk.  
70 Pf., empfiehlt die Wildhandlung  
[15767] von **A. Rindfleisch**.

[15838] Das beliebte und bekannte  
**Gesundheitsbier**  
ist wieder zu haben bei  
**Arnold** im „welschen Adler“  
zu **Warenbrunn**.

### Ein Arbeitspferd,

sowie gute **Esparstoffeln** sind zu  
verkaufen. Näheres **Schmiedebergerstr.**  
Nr. 18 bei **Heren Ritsch**. [16021]



# Weihnachts-Ausverkauf!

Nach Beendigung der Geschäftsreisen für Winterwaaren werden die Muster meiner Wollartikel unter dem Einkaufspreise verkauft. Es befinden sich darunter:

Damen- u. Kinder-Westen v. 15 Sgr., Seelenwärmer von 10 Sgr., wollene Gesundheitsjacken für Damen und Herren von 20 Sgr., Unterbeinkleider für Herren v. 15 Sgr., wollene gestricke Kinderstrümpfe von 5 Sgr., Kopftücher von 6 Sgr., Taillentücher von 20 Sgr. an, wollene Unterröcke 20 Sgr., Kindershawls von 15 Pf. an, Lama- und Tuchhandschuhe von 30 Pf. an.

Von älteren Beständen empfehle:

große Mantelshawls zu 10 Sgr., Hauben a 5 Sgr., wollene große Pelserinen und Kragen zu 15 Sgr., seidene Cravattentücher und Shawls von 2 Sgr., Herren-Cravatten von 2 Sgr. an.

## Herrmann Rosenthal,

Hirschberg, Schildauerstraße Nr. 25.

[16068]

**Blumenkohl**  
jetzt täglich zu haben bei  
**Johannes Hahn.**

**Bunte Bilderbogen,**  
24 Bogen 60 Pf., [16025]  
empfeht **Carl Klein.**

**Breihfesenfabrik**  
von  
**C. Megel in Görlitz**  
empfeht nach Bergedherung der Fabrik  
leben Posten feischer, triebkräftiger Fese,  
erste Sorte fein und weich, gleich der  
Dresdener 80 Pf., zweite Sorte ebenso  
triebkräftig, 60 Pf. [15995]  
Probefese steht Jedermann franco zu  
Diensten.

[16064] Ein gut gehaltener Stug-  
flügel ist preiswerth zu verkaufen durch  
**W. Becker in Petersdorf.**

**Beicheinigung.**  
[16022] Vor mehreren Wochen hatte  
ich das Unglück, mir mein rechtes Bein  
mit kochendem Wasser zu verbrennen; ich  
brauchte verschiedene Mittel, aber nichts  
konnte mir meinen Schmerz lindern.  
Da wandte ich das **Glöckner'sche**  
**Zug- und Heilpflaster** der Frau  
Fuhrmann in Görlitz an und in  
kurzer Zeit erfreute ich mich seiner  
schnellen untrüglichen Heilkraft und em-  
pfehle daher das Pflaster als das beste  
Mittel für derartige Leiden. Dies be-  
scheinigt der Wahrheit gemäß  
**Natalie Bär.**

Leipzig, Nordstraße 16 I.  
Zu beziehen à Schachtel 50 und  
25 Pf. durch Hecan Apotheker Dinkel  
in Hirschberg

## Ausverkauf meines Pelzwaaren-Lagers

zum Selbstkostenpreise:

Damen-Pelz-Paletots,  
Herren-Geh- und Reisepelze,  
Damen-Garnituren **Muffs u. Was**  
von Nerz, Iltis, Stunz, Marder u. Bisam,  
Kinder-Garnituren,  
reizende Fußtaschen,  
Seehundsfell-Pelzstiefel,  
Teppich-Felle,  
Pelzhandschuhe,

alles Gegenstände, welche in meiner eigenen Werk-  
stelle höchst solid und reell gearbeitet, verkaufe  
ich wegen Veränderung meines Locals zu und  
unter dem Selbstkostenpreise. [16041]

## A. Neustadt,

Kürschner, Schildauerstr. 9.

[16056] Zur besseren Uebersicht habe ich die älteren Bestände meines  
Waaren-Lagers in einem Local meines Hauses, 1 Treppe hoch,

## zum billigen Weihnachts-Ausverkauf

zusammengestellt und offerire diese Artikel, um damit zu räumen,  
per Cassé mit 10 pCt. Rabatt.

**Theodor Lüer, Wäschefabrik, Leinen- u. Tischzeughdlg.,**  
Bahnhofstraße 69, nahe Hotel 3 Berge.

## Tapeten, Mouleaux, Gardinenstangen u. Rosetten

empfeht zu billigen Preisen  
**J. Herrstadt,**  
[16029] Ring 16.

[16027] Nuppenkuben und Ein-  
richtungen hierzu, als: Möbel in  
Schachteln, einfach und fein; einzeln  
Allerlei; ebenso Deien, Uhren, Spie-  
gel, Bilder, Leuchter und Lampen, sehr  
verschieden, Vogelbauer, Wandbüchsen,  
Stockhänder, Blumentische, Goldsch-  
locken mit Fischen, Tischlocken, Schreib-  
zeuge und sehr viele andere Artikel em-  
pfeht in schöner Waare billigt  
**E. A. Zelder.**

Zu beziehen durch alle Buchhand-  
lungen, durch die Expedition und  
die bekannten Commancliten des  
„Boten a. d. Riesengebirge“:

## Kalender

des Boten aus dem  
Riesengebirge  
für das Jahr 1877.

Dritter Jahrgang.

Preis 50 Pf.

[16057] Ein eiserner Ofen mit Rohr  
ist zu verkaufen an den Brüdern  
Nr. 9, parterre, rechts.



**Prima Sedleaf-Umblatt,**  
à Pfund 1 Mark,  
**Pa. Felix Brasil-Umblatt,**  
à Pfund 1 Mark 10 Pfg.,  
empfehlen Cigarrenfabriquanten als beson-  
ders präferirte, gehaltreiche und weiß-  
brennende Tabake [15999]  
**Emil Jaeger,**  
Langstraße 22.

**Gänzlicher Ausverkauf**  
[16048] von  
Näh- und Strickmaschinen,  
Schnellkochgeschirren,  
Messingwaaren,  
Woll- u. Posamentirwaaren,  
Sammet, Blumen, Federn,  
seidnen Bändern, bestem  
Strick- u. Nähgarn, Ma-  
schineröl u. s. w.,  
alles zu bedeutend herabgesetz-  
ten Preisen bei  
**Eggeling,**  
Bahnhofstraße 53.

**Feinstes Weizenmehl**  
empfehlen billigst [5147]  
**G. Wehrsig,** dunkle Burgstr.



Den hochgeehrten Herrschaf-  
ten und Kunden von nah und  
fern empfehle ich zum Weib-  
nachtsfeste 2 bis 6 Pfd. schwere  
**Karpfen,** sowie andere Fische  
zu festen u. billigsten Preisen:  
das Pfd. Karpfen 85—90 Pf.  
Weißfisch 35 Pf.  
" Hecht 85 "  
" Zander 90 "  
" Wels 90 "  
" Aal, Hart, 142 "  
" dto. mitt. 130 "  
" Lachs 150 "  
" Schleien 80 "  
" Karauschen 70 "  
Lachs, Zander, Wels u. Forellen  
auf Bestellung.  
Forellen das Schock von 21 bis  
30 Mark.  
dto. marinierte, die Mandel  
nebst Häbchen 6 Mk. 50 Pf.  
Versendungen pünktlichst.  
Ich bitte daher mich mit recht  
zahlreichen Aufträgen gütlichst be-  
ehren zu wollen. [5154]  
Hochachtungsvoll

**Fr. Günther,**  
Fischhandlung,  
Hospitalsstraße Nr. 16.

Hierdurch zur gefälligen Kenntnissnahme, daß  
ich die s. Z. Hrn. Irzig hier gehörige **Wohn-  
Mühle** gekauft habe u. dadurch in den Stand  
gesetzt bin, **gemahlene Mohn vom 11.  
December** ab billig abzugeben. [5160]  
**Otto Kutzner,**  
Schmiedebergerstr. Nr. 22.

[16053] Meine  
**Weihnachts-Ausstellung**  
ist eröffnet und empfehle selbige einer gütigen Beachtung.  
**G. Wahnelt,** Conditor.

[16024] Es empfiehlt seine  
**Weihnachts-Ausstellung**  
aller Arten von Schmudssachen  
**Wilhelm Bergmann.**  
Warmbrunn, Bazar.

[15893]  
**Wallnüsse,**  
feinste, süße, dünnschalige Frucht, offerirt  
**M. Guder,** Gerichtsgasse.

Beim Beginn der Hauptversandzeit unserer  
**Lübecker Marzipane**  
aus **Valencia-Mandeln,**  
der schwächsten Mandelsorte, bringen wir ein reich-  
haltiges Sortiment von 600 Dessins in allen Größen  
in empfehlende Erinnerung.  
Separatverzeichnis darüber, sowie über farcirte  
Marzipane und Imitationen auf franco Anfragen.  
**Königsberger Marzipane**  
werden in allen Größen auf Bestellung angefertigt.  
**Marzipanmasse** 1/2 Mandeln, 1/2 Zucker,  
**Mandelmasse** 3/4 " = 1/4 "  
täglich frisch gefertigt,  
wird auf Bestellung umgehend versandt.  
Die von uns in Philadelphia ausgestellten Mar-  
zipanarbeiten haben ihre Haltbarkeit über die Dauer  
der Ausstellung glänzend bewährt.  
**Cöln,** im December 1876. [15843]

**Gebrüder Stollwerck,**  
Kaiserliche Hoflieferanten.

**Loose** reine ungeleimte **Wannwoll-Watte,**  
auch feine Schafwoll-Watte in Rollen.  
**Luftzug-Verschließer** zu Fenstern und Thüren!  
empfehlen billigst [16065]  
**Theodor Lüer.**

**Schellfisch,  
Seedorsch**  
empfehlen [16067]  
**Johannes Hahn.**

**Beste Rumpen-Poppe**  
Genier 4 1/2 Thlr. [16028]  
empfehlen **Carl Klein.**

Astrachaner Caviar,  
Sardines à l'huile,  
Braunsch. Cervelatwurst,  
Russ. Sardinen,  
Kräuter-Anchovis,  
Eis. Neunaugen,  
Str. Bratheringe,  
Magdeburger Sauerkohl,  
Pfeffergurken,  
Pflaumenmus,  
Katharin-Pflaumen,  
Wall. Hasel- u. Paraniße,  
Pa. Schweizer, Limburger  
u. Ulmiger Käse,  
Trauben-Sultanrosinen,  
Kranz- u. Sultanfeigen,  
Prüneln, Schaalmandeln,  
Liebig's Fleischtract,  
Pecco, Souchong-, Con-  
gau-Thee.

sowie verschiedenes  
**Christbaum-Confect**  
empfehlen billigst [16032]  
**Franz Nawrot,**  
Warmbrunn — Schloßplatz.

**Comptoir-Kalender**  
für das Jahr 1877.  
sind in der Expedition und den be-  
launten Commanditen des „Boten  
a. d. Riesengebirge“ zu haben.

Neue  
**französl. Wallnüsse,**  
feinstes Backob,  
Sens- und saure Gurken, Sauerkohl,  
sowie alle Sorten neues Gemüse,  
bester Qualität, empfehlen  
**Hügel & Loeder,**  
[5155] Salzgasse Nr. 7.

**Regenschirme,**  
preiswürdig vom einfachsten bis zum  
eleganteren, mit Gussstahlschienen und  
Mechanik, gleichzeitig empfehle als Weib-  
nachtsgeschenke: Sonnenchirme in den  
neuesten Arten, und mache ich besonders  
aufmerksam, daß ich alle einzelnen Theile  
und  
**Reparaturen**  
anfertige und somit eine Garantie für  
meine Fabrikate bieten kann.

**Gustav Heyne,**  
Nadler u. Schirmfabrikant,  
lichte Burgstraße 17, nahe am Burgthor.  
**Trock. eichene Bohlen, 3" u. 4",**  
" rothbuch. = 3" u. 4",  
kauft in Posten die Holzwaaren-  
Fabrik von [16019]  
**F. Jacobl** in Sauer.

Früher Rand-Souig.



**Wfenide = Waaren,**  
solid und preiswürdig, bei  
**F. A. Curth,**  
Bahnhoffstr. 3.

[16060]

**Geschäftsverkehr.**

**30,000 Rml.**

**Hypotheken - Capital** sucht auf ein von gerichtl. vereideten Taxatoren in Höhe von 60,000 Rml. abgeschätztes Wohnhaus mit Stallungen und Parkanlage Bürgermeister a. D. **Vox** in Hirschberg i. Schf. [16046]

[15982] **300 Rfl. und 150 Rfl. Armenkassengelder** sind vom 1. Januar 1877 ab auf erste Hypothek zu 5% Zinsen durch unterzeichneten Gemeinde-Vorstand zu vergeben, darauf Reflektirende wollen sich sofort bei demselben melden.  
Hertschdorf, den 1. December 1876.  
**Der Gemeinde-Vorstand.**

**Gasthof - Verkauf.**

[15731] In einer Provinzialstadt ist ein am Ringe gelegener **Gasthof** mit Tanzsaal und Billard, sehr verkehrreich, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Nur Selbstkäufer erfahren das Nähere durch **C. F. Tschorn** in Friedeberg a. D.

**Ländliche Wohnungen**

mit Ackerparzellen verpachtet das Dominium Friedersdorf a. D.

[16083] Eine im besten Betriebe befindliche

**Bleicherei**

mit Krockenhaus und ca. 17 Reg. Acker, Wiese und bewässerten Bleichplätzen, alles in gutem Zustande und schöner Lage ist sofort bei mäßiger Anzahlung aus freier Hand zu verkaufen.  
Näheres in der Exped. des „Boten“.

**Die Schmiede**

zu **Gros - Städtig** bei Greiffenberg in Schl. ist mit oder ohne Schmiedewerkzeug zu verpachten. [16036]  
Näheres bei **H. Gäfner** daselbst.

**Haus - Verkauf.**

[5054] Ein in **Lüben** (Kreis- und Garnisonstadt im Reg. Bez. Liegnitz), auf der belebtesten Straße, direct am Markt belegenes **Haus**, in welchem seit vierzig Jahren eine Schlächterei mit bestem Erfolge betrieben wurde, sich aber der unangenehmen Lage und Räumlichkeiten wegen auch zu jedem anderen Geschäft eignen würde, ist sofort aus freier Hand zu verkaufen.  
Näheres in der Expedition des Boten.

[16058] Ein schwarzer **Hudel**, auf den Namen „**Peter**“ hörend, ist entlaufen. Wiederbringer des Hundes erhält Belohnung  
**Hirschberg**, Warmbrunnerstr. 18.

**Vermiethungen.**

1 **Laben** mit Nebenstube, worin zur Zeit ein sehr frequentes Tapissier-Geschäft zc. betrieben wird und  
1 **Quartier** sind zum 1. April 1877 in meinem Hause, **Hirsch-Apothek**, Bahnhoffstr. 17, neben der Post, anderweit zusammen od. getrennt z. verm. [15835]  
**Dunkel,**  
Apothekenbesitzer in Hirschberg

**Herrschafth. Wohnung.**

[16049] Das von Herrn Dr. **Werner** seit 4 Jahren innegehabte Quartier ist zu vermieten und bald zu beziehen bei **Exelling**, Bahnhoffstraße.

[16052] **Wohnung** für **Kutscherfamilie**, Pferdehstall, Wagenremise, Heuboden zu vermieten. Näheres in der Expedition des „Boten“.

[1517] Eine große und kleinere möbl. **Stube** zu vermieten bei **E. Brauner**, Herrenstr. 22.

[1518] **Stube** vermietb. auß. Burgstr. 18.

[16050] Eine freundliche **Stube** nebst **Kammer** ist zum 2. Januar 1877 zu vermieten **Schützenstraße 35.**

**Wohnungen**

sind zu vermieten und bald zu beziehen **Greiffenbergerstr. 19.**

[15143] **Stutenstraße Nr. 20** ist der 1. **Stock** zu vermieten und per 1. April zu beziehen.

**Schützenstraße Nr. 21** sind im 1. **Stock** 3 große Zimmer (auch getheilt) mit Küche und Gartenbenutzung 1. Jan. 1877 zu vermieten. [16415]

[15506] **Bahnhoffstr. 65** ist im 2. **Stock** 1 **Stube** nebst **Alcove**, mit ob. ohne Möbel, z. verm. u. bald z. bez.

**Arbeitsmarkt.**

**Webermeister**

gesucht für eine größere mech. Leinen-Weberei. Derselbe muß mit Wechselstählen umzugehen wissen, mehrere Jahre eine ähnliche Stellung bekleidet haben und die Fabrication vollständig selbstständig zu leiten im Stande sein. Franco-Offeren nebst Lebensbeschreibung und Abschrift der Zeugnisse sind sub H. 42,695 an **Haafenstein & Rogler** Annoncen-Expedit. in Frankfurt a. M. zu richten. [15650]

**Provisions - Reisende**

werden für einen äußerst absatzfähigen Artikel sofort zu engagiren gesucht. Hieraus Reflektirende erfahren das Nähere durch [16034]  
**J. Reichelt's** Buchhandlung in Liegnitz.

**1 Lohgerbergesellen**

sucht baldigst [15930]  
**Gustav Ander**  
in Berthelsdorf b. Hirschberg

**Lehrer - Gesuch.**

[15993] Für die engl. Schule in dem freundlichen Orte **Langhermsdorf**, Kreis **Freistadt** Ndr. Schl., wird zum 1. Februar 1877 bei 900 Mark Gehalt nebst freier Wohnung ein **Lehrer** gesucht. Bewerber wollen sich bei dem Patron daselbst melden. **Wendt.**

[15161] **Kutscher**, **Handhüter** und **Mädchen** zu aller Hausarbeit suchen Stellung durch das **Vermiethe-Comptoir**  
**P. Taurk**, Schulstr. 9, 1 Tr.  
Daselbst werden **Röschinnen** gute Stellen nach **auwärts** nachgewiesen.

[16042] Ein sauberes **Mädchen** wird per 1. Januar 1877 zur **Wartung eines kleinen Kindes** gesucht von **Edmund Baerwaldt**, Hirschberg.

**Einen Lehrherrn**

zu stügender **Arbeit** (als: **Goldarbeiter**, **Gärtner**, **Posamentier** zc.) sucht für seinen am **Stoß** zu gehen gezwungenen Knaben, und erbittet hierdurch geeignete **Offerten.**

**Schwanzitz**

[16028] in **Warmbrunn.**  
In gute Hände **spenkt** derselbe einen hübschen reinlichen **Stubenhund.**

[15989] Ein **Knabe** mit den nöthigen **Schulkenntnissen**, welcher **Lauf** hat die **Gärtnererei** zu erlernen, wird gesucht von der **Wädnerei** zu **Pilgramsheim** bei **Striegau.**

**Einen Lehrling,**

mit den nöthigen **Schulkenntnissen** versehen, sucht zum baldigen **Eintritt**  
**W. Schultze's** Buchhandlung  
(P. Guereke), **Janer.** [15945]

**Vergnügungskalender.**

Empfehle heut **Abend** von 6 Uhr ab:  
**Fricassé** von **Tauben.**  
**Pöfel - Rindsbrust** mit **Erb-**  
**sen-Purre.**  
**Hammel - Rücken.**

[16066] **H. Demnitz.**

**Sänger - Abend,**

**Sonntag**, den 10. Decbr. cr.,  
**Abends 7 1/2 Uhr,**  
im **Demnitz'schen Saale:**  
**Gesangs- u. declam.**  
**Vorträge**  
vom **Handw. - Gesang - Ver.**, **Sarmonie,**  
sowie

**CONCERT**

von der **Capelle** des **Herrn Musik-Dir. Eger.**  
**Nichtmitglieder**, welche hierdurch **freundschaftlich** eingeladen werden, können **Eintrittskarten** bei den **Herrn Kaufleuten** **Bärwaldt** und **Felsch**, sowie bei den **Herrn Vorstandsmitgliedern** **Jüngling** und **Kopbauer** zum **Preise** von 30 Pf. erhalten. **Cassenspreis** 50 Pf. [16051]

**Stadttheater i. Hirschberg.**

**Donnerstag**, d. 7. December.  
Auf **allgemeines Verlangen** zum 2. Male:  
**Chelische Arbeit.**  
Volksstück mit **Gesang** in 3 Acten von **H. Wilken**, **Musik** von **R. Bial.**  
**Freitag**, den 8. December,  
zum **Benefiz** für **Frl. Nollr.**

**Cora,**

das **Kind** des **Pflanzers**,  
Schauspiel in 5 Acten nebst 1 **Vorspiel**  
von **Wichmann.**

In **Vorbereitung:**  
**Die Kohlenschulz'n.**  
Große **Posse** mit **Gesang** in 3 Acten  
von **Geilich** und **Jacobson.**  
**Musik** von **Michaels.**  
**Sonntag** **Nachmittag 4 Uhr,**  
**Kinder-Vorstellung**  
bei **ermäßigten Preisen.**  
**Die Galloschen** des  
**Glücks.**

**Heute Donnerstag**

ladet zum [16055]  
**Wurst - Abendbrot**  
ergebenst ein  
**F. Gabler** im **langen Hause.**

**Restauration**

zur **Schneekoppe**,  
in **Garnlaube 22.**  
Heute **Donnerstag:**  
**Schlachtfest,**  
früh von 10 Uhr ab:  
**Wellfleisch** u. **Wellwurst,**  
von **Abends 6 Uhr:**  
**Wurstpicnick.**

**Hotelz. Zacken.**

Heute **Donnerstag** von 6 Uhr ab:  
**Großer** [16062]  
**Guten- u. Gänsechmans,**  
sowie  
**musikal. Abendunterhaltung.**  
Gleichzeitig **empfehle** mein mit **neuen**  
**Gummibanden** versehenes **Marmorbillard**  
zur **gütigen Benutzung.**  
**H. Ende.**

Heut **Kaldauen** bei **Simon.**

**Restaurant Scholzenberg.**

**Morgen** **Freitag**  
**Gänse- u. Pöfelbraten.**  
**Musikal. Abend-Unterhaltung.**

**Vereins-Anzeige.**

**Zimmer-Quartal.**

[15862] Allen **Kameraden** die ergebene  
**Anzeige**, daß **Sonntag**, den 10. Dec.,  
das **Martini-Quartal** stattfindet.  
Um **zahlreichen Besuch** bitten  
die **Mitglieder**  
**Künst. W. Hoffmann I.**